

2008/05

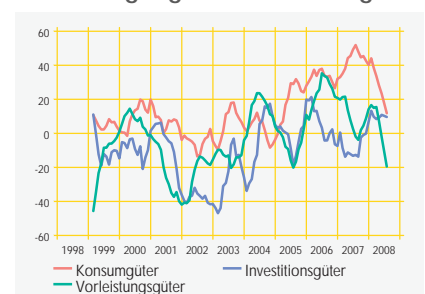
KONJUNKTUR – ZWEITES QUARTAL 2008

Wachstumsraten von 2007 nicht mehr erreicht

Weltweit höhere Inflation, geringere Nachfrage und die Folgen der noch nicht ausgestandenen Finanzkrise dämpfen die Schweizer Wertschöpfung. Auch in Luzern erreichen immer mehr Firmen die sehr guten Ergebnisse von 2007 nicht mehr.

Der Internationale Währungsfonds (iwf) prognostizierte im Juli, dass sich die Verlangsamung des weltweiten Wirtschaftswachstums, die im letzten Sommer einsetzte, bis Ende Jahr fortsetzen und ab 2009 allmählich erholen wird. Erschwert hat sich die Lage aufgrund der rückläufigen Nachfrage der Industrieländer und der weltweit höheren Inflation. Inflationstreiber war die Verteuerung von Lebensmitteln und Rohöl. Der Preis pro Barrel stieg von 85 Dollar im Januar auf 145 Dollar im Juli, sank inzwischen aber wieder auf unter 120 Dollar. Vor diesem Hintergrund hat auch die zusätzlich von der Finanzkrise stark betroffene Schweizer Wirtschaft 2008 an Schwung verloren. Wenn die Finanzmärkte nicht noch tiefer in den Abwärtsstrudel geraten, wird es sich aber lediglich um eine vorübergehende Eintrübung handeln. Nach Einschätzungen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes wird sich das BIP-Wachstum 2009 auf 1,3 Prozent verlangsamen (gegenüber 3,1% im 2007 und 1,9% 2008).

Industrie:
Geschäftsgang nach Güterkategorie



Nachlassende Dynamik auf hohem Niveau

Gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung haben die Luzerner Exporte nach Rückgängen im ersten Quartal 2008 im zweiten Quartal wieder zugenommen. Im Kanton machte sich jedoch bei vielen Industriebetrieben eine rückläufige Nachfrage aus dem Ausland bemerkbar; immer weniger Betriebe stufen ihren Bestand an Auslandaufträgen als gut ein. Auch die Stimmen aus der Luzerner Konsumgüterindustrie, die bisher von der starken Inlandnachfrage profitierte, äusserten sich im aktuellen

Industrie

Abnehmende Auftragsbestände aus dem Ausland



Seite 3

Baugewerbe

Trotz passablem Quartal pessimistische Aussichten



Seite 9

Detailhandel

Gute Geschäftslage, unterschiedliche Erwartungen



Seite 10

KONJUNKTURBAROMETER		ZWEITES QUARTAL 2008	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Konjunkturtest weniger euphorisch als noch vor einem halben Jahr. Der vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO erhobene Index der Konsumentenstimmung, der im August tief in den Minusbereich sank, lässt in Verbindung mit der beschleunigten Teuerung vermuten, dass der private Konsum eher nachgeben wird. Zurzeit stützt dieser die schweizerische und die luzernische Wirtschaftsentwicklung noch stark, sodass die Dienstleister – mehr als die Industrie – weiterhin eine hohe Wertschöpfung erzielen können.

Rückläufige Bauinvestitionen

Bereits das vierte Quartal in Folge gingen die Bauinvestitionen in der ganzen Schweiz zurück. In Luzern werden zurzeit viele Wohngebäude fertiggestellt, die in der Bau-Hochkonjunktur von 2005 bis 2007 bewilligt wurden; ihre Zahl hat sich im Vergleich zum zweiten Quartal 2007 um 33 Prozent erhöht. Im Bau befinden sich hingegen acht Prozent weniger Wohnungen. Rund 400 neue Bewilligungen wurden erteilt, was dem Durchschnitt für die Frühsommermonate im Kanton Luzern entspricht. Bis Ende Jahr erwarten die Luzerner Baumeister aber weniger neue Aufträge und eine Verschärfung des Preiskampfes.

Juni: 10 Prozent weniger Gäste aus dem Ausland

Im zweiten Quartal wurden 4'900 Logiernächte von Personen aus dem Ausland weniger gezählt als ein Jahr zuvor (-1,5%). Dafür übernachteten

9'600 (+5,9%) mehr Gäste aus der Schweiz in Luzern. Wie die Hoteliers bereits Ende März in der Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich befürchtet hatten, brachte das zweite Quartal trotz der Fussballeuropameisterschaft dem Gastgewerbe im Kanton keine zusätzlichen Gäste. Im Gegenteil: Im Juni übernachteten zehn Prozent weniger ausländische (darunter 6'000 US-Amerikaner und 2'300 Chinesen) und ein Prozent weniger inländische Gäste in den Luzerner Gasthäusern als im Vorjahr. Direkt von der Euro 08 profitiert zu haben, scheinen in Luzern einzig Gaststätten, die Alkohol im Angebot haben.




Beschäftigungsabbau ist zurzeit kein Thema

Trotz des verlangsamten Wachstums und der zu hohen Personalbestände in einzelnen Branchen sahen sich die Betriebe im Frühling und Sommer nicht veranlasst, Reduktionen vorzunehmen. So ist die Beschäftigung gesamtschweizerisch im ersten Quartal um weitere 2,8 Prozent angestiegen. In der Zentralschweiz war die Wachstumsrate mit 4,0 Prozent am höchsten. Auch die Arbeitslosenquote war weiter rückläufig. In Luzern ist sie im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 2,2 Prozent gesunken und im zweiten um 0,2 Prozentpunkte auf 1,9 Prozent. Noch 3'575 Personen waren als arbeitslos registriert, so wenige wie seit dem Sommer 2002 nicht mehr. ■

KONJUNKTURBAROMETER

■ Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Persönlichkeiten. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

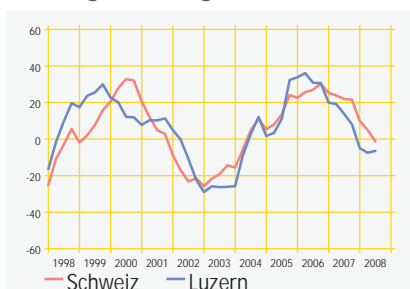
■ Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±5 Punkte)
-  Abnahme

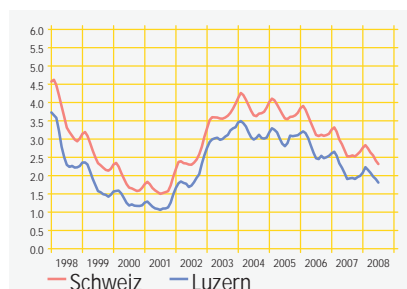
■ Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche; berechnet wird er als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

■ Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

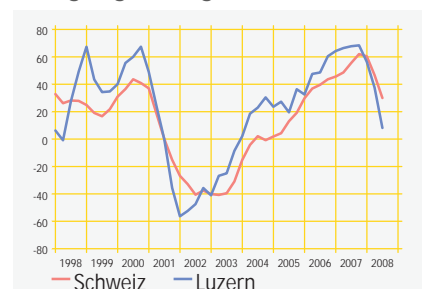
Baugewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote
in Prozent



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Zu wenig Aufträge aus dem Ausland

Die Weltkonjunktur hat sich eingetrübt. Die Auftragsbestände aus dem Ausland werden von den Luzerner Industriebetrieben mit Ausnahme der Investitionsgüterindustrie als deutlich zu klein beurteilt. Wachstumsimpulse kommen vom privaten Konsum und den Ausrüstungsinvestitionen.

Die Lagebeurteilungen der Luzerner Industriebetriebe waren im zweiten Quartal erneut sehr heterogen. Die positiven Nachrichten überwiegen aber die negativen. Der Indikator Geschäftsgang kam bei 13,9 Punkten zu liegen. Die grösste Wachstumsbremse ist zurzeit die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland, die bei sehr exportorientierten Firmen stark zu Buche schlug.

Vorleistungsgüter: Chemie im Sinkflug

Der Geschäftsgang der Vorleistungsgüterindustrie (Chemie ohne Pharma, Gummi und Kunststoff, Holz, Textil) hat sich mit sehr vielen Negativmeldungen aus der Chemiebranche insgesamt verschlechtert. Am Ende des zweiten Quartals lag er bei -14 Punkten. Nur noch gut 20 Prozent der Firmen konnten mehr Bestellungen entgegennehmen, hatten einen hohen Auftragsbestand



Die Komax AG in Dierikon stellt Maschinen für die Kabelverarbeitung her. Bild: Komax AG

und vermochten ihren Ausstoss zu erhöhen. Ein weit grösserer Teil musste diesbezüglich Verschlechterungen hinnehmen. Von einer schlechten Geschäftslage berichten aber ausser den in der chemischen

Industrie angesiedelten Betrieben noch fast keine anderen – was sich voraussichtlich bis Ende Jahr ändern wird.

Investitionsgüter: Sehr gute Geschäftslage

Die Produktion in der Investitionsgüterindustrie hat zwar im Vorjahresvergleich bei mehr als der Hälfte der Betriebe abgenommen, sie soll jedoch bereits im nächsten Quartal wieder stark zulegen. Viele neue Bestellungen gingen ein – auch aus dem Ausland – und der Auftragsbestand gilt als komfortabel. Die Ertragslage ist grösstenteils befriedigend, die Geschäftslage sogar gut. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Situation bis Ende Jahr nicht verschlechtert.

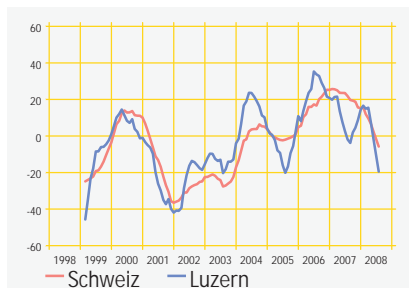
Konsumgüter: Nur Export harzt

Die Berichterstatter der Konsumgüterindustrie zeigen sich immer noch zufrieden, obwohl die Branche an Dynamik verloren hat. Nicht zufriedenstellend war für 36 Prozent der Auftragsbestand aus dem Ausland. Die Gebrauchsgüterindustrie (Haushalt, Uhren, Möbel), die im ersten Quartal etwas zulegen konnte, fiel wieder zurück – vor allem weil Aufträge aus dem Ausland ausblieben. Die Verbrauchsgüterindustrie (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) hingegen konnte sich wieder steigern, am Ende des Quartals notierte der Indikator Geschäftsgang bei 19 Punkten. Die Konsumgüterindustrie hat insgesamt optimistische Erwartungen.

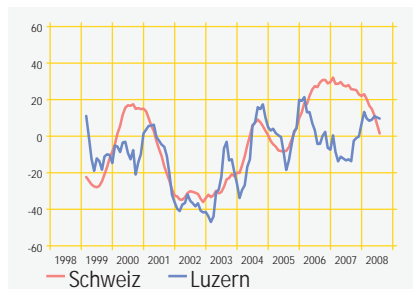
Industrie: Geschäftsgang



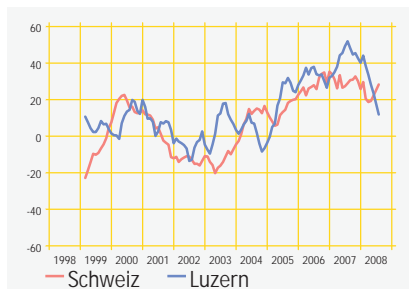
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Sehr gute Geschäftslage

Im Maschinenbau war der Geschäftsgang im zweiten Quartal gut, obwohl die Produktion im Vergleich zum Vorjahr erneut stark rückläufig war. Die meisten Berichterstatter meldeten Monat für Monat mehr Bestellungen und hatten gut gefüllte Auftragsbücher – besonders mit Aufträgen aus dem Ausland. Die höheren Einkaufspreise konnten an die Kunden überwältigt werden.

Erwartungen: Zumindest kurzfristig weisen die Vozeichen auf einen weiteren Aufschwung im Maschinenbau hin. Die technischen und personellen Kapazitäten werden voraussichtlich erneut etwas ausgebaut. Die Branche will verstärkt Vorprodukte einkaufen, denn der Ausstoss soll zunehmen. Nachdem im aktuellen Quartal über 90 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut bezeichneten, werden mittelfristig – bis Ende Jahr – keine Veränderungen erwartet. Wenig aussichtsreich scheint eine Zunahme bei den Exporten in aussereuropäische Länder.

CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG
Ungebremstes Wachstum

Die Exponenten der Chemie- und Kunststoffbranche sind zurzeit sehr zufrieden. Der Indikator Geschäftsgang lag Ende des zweiten Quartals bei hohen 54,6 Punkten. Das grösste Problem dieser Branche sind techni-

sche Kapazitätsengpässe in jedem dritten Betrieb.

Erwartungen: Ein Ende des Aufwärtstrends ist heute nicht abzusehen. Zwar wird die Zahl der Berichterstatter, die eine Wachstumsverlangsamung erwarten, grösser, insgesamt sind die Aussichten aber sehr positiv, auch bezüglich der Geschäfte mit dem Ausland.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK
Kapazitäten erhöht

Der Trend zu einem Mehr an Bestellungen, der zu Jahresbeginn in der Elektrobranche einsetzte, hält an. Die Produktion konnte dank Investitionen in den Personalbestand und in die technischen Kapazitäten ausgeweitet werden. Der Auftragsbestand wird aber immer noch von 36 Prozent der Befragten als zu gering beurteilt. Die Lagerbestände sind deshalb heute etwas zu gross. Trotzdem werden Geschäftsgang und Ertragslage von fast allen als befriedigend oder gut bezeichnet.

Erwartungen: Der zurzeit etwas zu geringe Auftragsbestand hält die Elektrobranche nicht davon ab, ihre Produktionspläne expansiv auszulegen. Zumindest für das dritte Quartal werden mehr Exporte erwartet. Bis Ende Jahr ist davon auszugehen, dass die Geschäftslage so gut bleibt, wie sie heute ist.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ
Talfahrt

Nachdem sich die Holzbranche im Jahr 2007 etwas erholen konnte, scheint das Jahr 2008 wieder von grossen Schwierigkeiten geprägt. Der Indikator Geschäftsgang sackte auf -52,5 Punkte ab, weil zum ohnehin tiefen Auftragsbestand viel zu wenig neue Aufträge hinzukamen. Die Lager sind heute übervoll.



Produktionsanlage der Swiss Steel AG in Emmenbrücke. Bild: Swiss Steel AG

Erwartungen: Laut den befragten Betrieben wird sich die Situation nicht verbessern. Sie gehen davon aus, dass die höheren Einkaufspreise nicht an die Kunden weitergegeben werden können. Zusammen mit der mangelnden Nachfrage ist deshalb zu erwarten, dass sich die Geschäftslage in den kommenden Monaten deutlich verschlechtert.

DRUCKGEWERBE
Zu geringe Nachfrage

Der Abwärtstrend im Druckereigewerbe hat sich beschleunigt. Aufgrund mangelnder Nachfrage nahm der Ausstoss bei per Saldo 61 Prozent der Druckereien im Vergleich zum Vorjahr ab. Technische Kapazitäten und Personalbestand sind bei der Hälfte der Betriebe zu gross. Die Ertragslage hat sich jedoch im Vergleich zum ersten Quartal nicht verschlechtert.

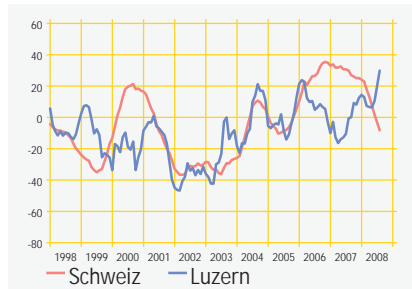
Erwartungen: Eine Verbesserung der Situation ist nicht zu erwarten, die Geschäftslage stabilisiert sich auf tiefem Niveau. Die Verkaufspreise werden stagnieren, die Einkaufspreise leicht zunehmen.

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

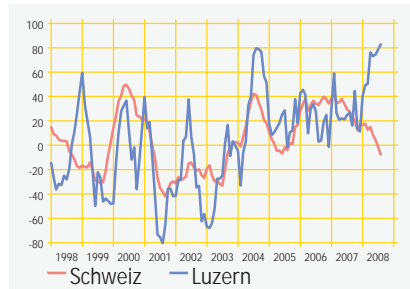
Branche	2007			2008	
	II	III	IV	I	II
Gesamtindustrie	80,8	90,2	88,3	87,1	85,5
Metallindustrie	96,6	98,3	96,7	94,3	91,3
Maschinenindustrie	90,2	88,4	85,9	85,9	87,2
Nahrungs-/Genusm.	80,8	82,3	82,8	81,6	79,8
Papier/Druck/Verlag	86,4	87,6	86,1	83,4	80,0
Holzindustrie	87,9	86,3	84,6	83,0	84,8
Bekleid./Textil/Leder	89,0	86,6	90,0	98,2	108,8
Chemie/Kunststoffe	86,1	86,0	85,6	84,7	83,5
Elektr./Feinmechanik	90,0	86,7	85,7	83,6	83,5

MASCHINENBAU

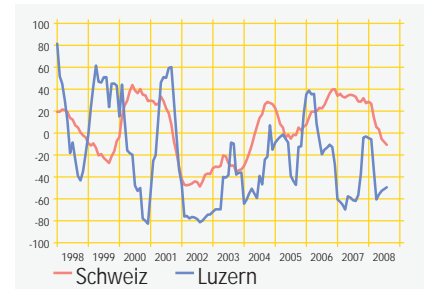
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

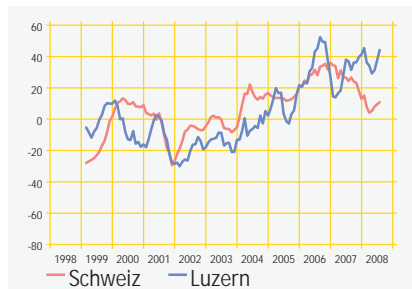


Produktion (im Vgl. zum VJM)

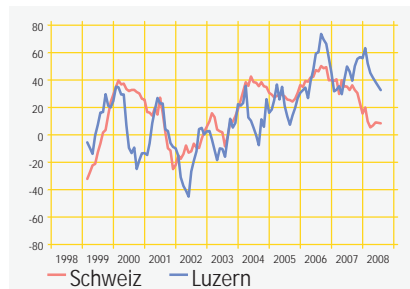


CHEMIE UND KUNSTSTOFFE

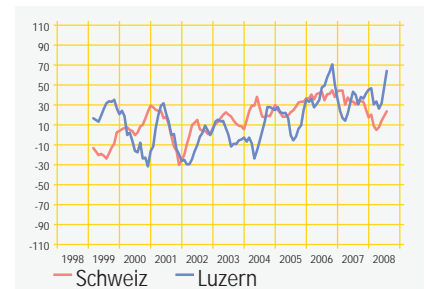
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

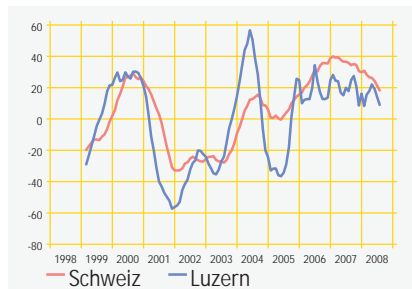


Produktion (im Vgl. zum VJM)

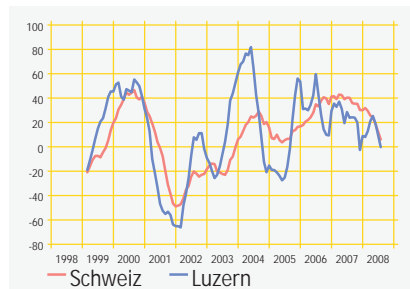


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

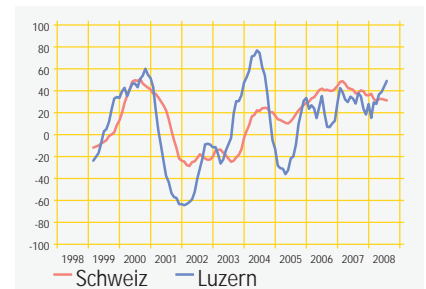
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

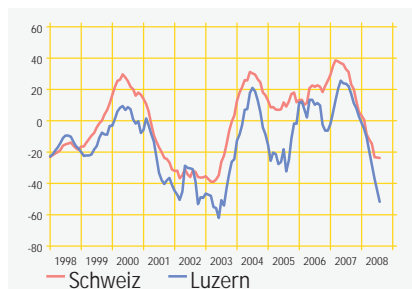


Produktion (im Vgl. zum VJM)

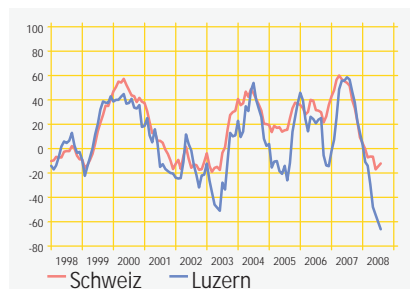


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

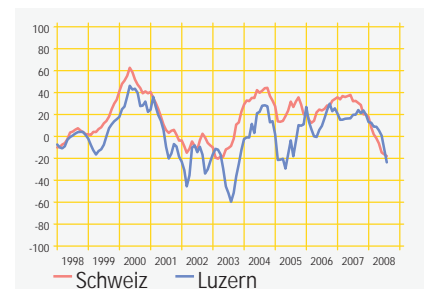
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

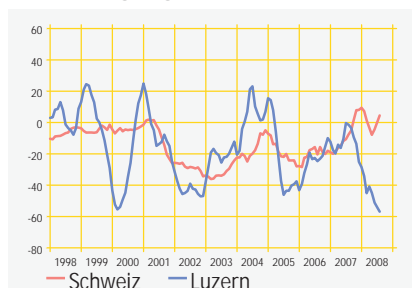


Produktion (im Vgl. zum VJM)

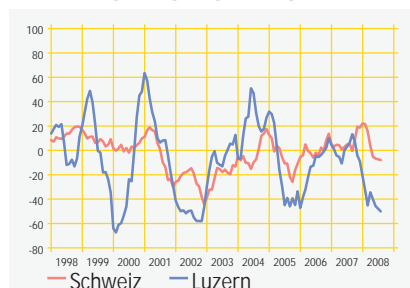


DRUCKGEWERBE

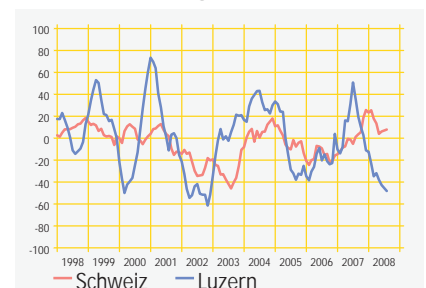
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Schwerpunkt Metallindustrie

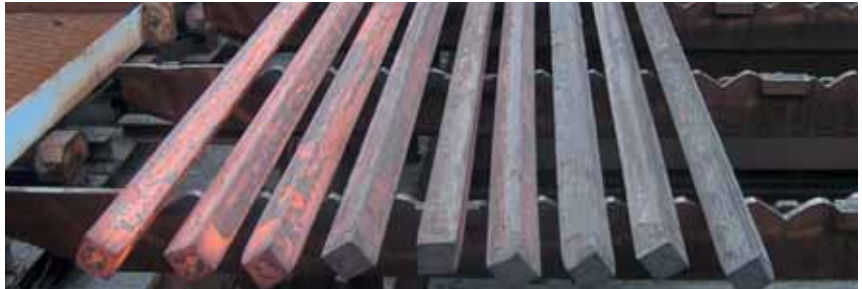
Zenit wurde Anfang 2007 überschritten

Die Luzerner Metallindustrie erreichte Anfang 2007 ihren vorläufigen Wachstumszenit. Die Geschäftslage wird aber noch von mehr als der Hälfte der Betriebe als gut bezeichnet.

Im Kanton Luzern spielt die Metallindustrie nach wie vor eine wichtige Rolle. In der letzten Betriebszählung (2005) wurden 347 Betriebe mit 4'249 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) gezählt. Das sind 38 Prozent mehr Betriebe und drei Prozent mehr Beschäftigte als 20 Jahre zuvor. Knapp zehn Prozent aller Beschäftigten im zweiten Sektor sind in der Metallindustrie tätig. Auch in der Ausbildung ist die Branche engagiert, 2005 wurden 293 Lehrlinge gezählt.

Gute Geschäftslage – aber nicht für alle

Die Betriebe aus der Metallindustrie, die an der KOF-Befragung teilnehmen, äussern sich zurzeit zufrieden. Der Indikator Geschäftsgang, der Bestellungen, Auftragsbestände und Produktion zusammenfasst, notierte zum Ende des zweiten Quartals bei guten 10,1 Punkten. Der Geschäftsgang ist nicht überall gleich zufriedenstellend. So meldeten zwar 32 Prozent der Firmen eine Zunahme der Bestellungen und 23 Prozent keine Veränderung, aber 45 Prozent mussten eine Abnahme hinnehmen. Und 39 Prozent gaben an, dass die mangelnde Nachfrage ein Produkti-



Die Stahlindustrie ist weltweit eine Wachstumsbranche.

Bild: Swiss Steel AG

onshindernis darstellte, während 13 beziehungsweise 21 Prozent aufgrund von Engpässen beim Personal oder bei den technischen Kapazitäten in der Auftragsausführung gebremst wurden.

Sinkende Erträge

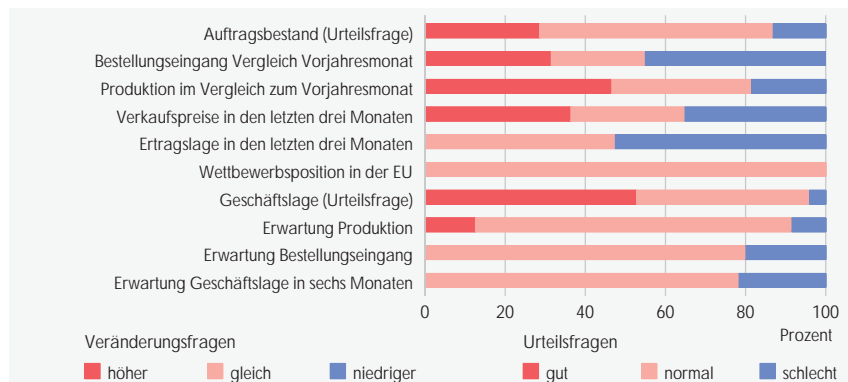
Trotz der im letzten Quartal leicht gesteigerten Produktion und der zufriedenstellenden Geschäftslage hat sich die Ertragslage für keine der befragten Firmen verbessert. Bei knapp der Hälfte blieb sie im Vergleich zum ersten Quartal stabil, die restlichen hatten Ertragseinbussen zu verzeichnen. Ursache dafür können nicht nur die Verkaufspreise sein, denn gut ein Drittel der Betriebe konnte seine Produkte teurer absetzen. Von Bedeutung ist auch der im Vergleich zum Dollar starke Franken und die Verteuerung von Energie und Metallen,

welche die Produktionskosten in die Höhe treibt.

Unsichere Perspektiven

Der Auftragsbestand aus dem Ausland hat sich nach einem monatelangen Abwärtstrend gegen Ende des zweiten Quartals leicht erholt. Stabilisiert hat sich die Wettbewerbsposition der Luzerner Betriebe im EU-Raum; in der Schweiz und ausserhalb der EU ist die Situation schwieriger. Es wird keine Zunahme bei den Bestellungen erwartet, der Ausstoss wird stabil bleiben. Optimistisch sind die Betriebe lediglich in Bezug auf die Preise. Ein Fünftel geht von einer Verschlechterung der Geschäftslage bis Ende Jahr aus. Nachdem die Beschäftigung in der Branche seit 2004 stetig anstieg, wird der Bestand heute insgesamt als zu gross beurteilt.

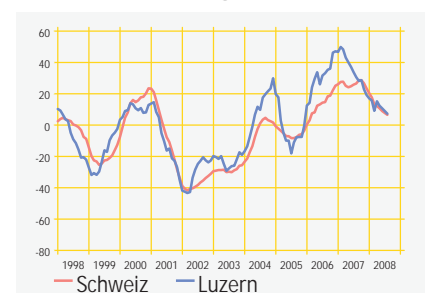
Kennzahlen Metallindustrie (2. Quartal 2008)



KB_KENNZAHLEN_METALL

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF 2008

Metallindustrie: Produktion (im Vergleich zum VJM)



Interview mit Dr. Hans Rudolf Imbach, Imbach & Cie AG

„Die Entwicklung unseres Geschäfts war in den letzten vier Jahren sehr dynamisch“

Die Imbach & Cie AG in Nebikon kann auf sehr erfolgreiche Jahre zurückblicken. Obwohl der Auftragsbestand auf einem hohen Niveau ist, sind die Aussichten für das laufende Jahr aber mit Unsicherheit behaftet, meint Hans Rudolf Imbach.

In der Konjunkturumfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich äusserten sich die Betriebe der Luzerner Metallindustrie weniger zuversichtlich als noch vor Jahresfrist. Die Bestellungen und die Auftragsbestände werden als zu niedrig beurteilt. Wie erlebten Sie die letzten Monate?

Die Entwicklung unseres Geschäfts war in den letzten vier Jahren sehr dynamisch. Wir haben in diesem Zeitraum den Umsatz von 15,5 auf 38 Millionen Franken steigern können. Der Auftragbestand ist aktuell auf einem hohen Niveau. Allerdings hat in den vergangenen zwei Monaten die Dynamik an der Verkaufsfrente nachgelassen und der Auftragsbestand ist im gleichen Zeitraum um etwa zehn Prozent zurückgegangen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind entsprechend mit Unsicherheit behaftet.

Ihr Unternehmen ist auch in der Aluminium-Verarbeitung tätig. Der Schweizer Aluminium-Verband erwartet ein sehr erfolgreiches Jahr. Welche Erwartungen haben Sie?

Der Aluminiumbereich hat sich bei uns während der letzten Jahre ausgesprochen positiv entwickelt, im vergangenen Geschäftsjahr wuchs er um 25 Prozent. Wir gehen davon aus, dass dieser Bereich auch in Zukunft eine positive Dynamik haben wird, weil Aluminium für viele zukunftsorientierte Anwendungen ein attraktiver Werkstoff ist.

Die Nachfrage nach Rohstoffen ist stark gestiegen und die Preise für verschiedene Metalle sind entsprechend hoch. Können Sie die Preiserhöhungen an die Kunden weitergeben?

Ja, weitestgehend.

Rohstoffe werden in US-Dollar gehandelt. Durch die Finanzkrise wurde der Schweizerfranken gegenüber dem Dollar aufgewertet. Spüren Sie Auswirkungen?

Unser direkter Export in die USA ist verhältnismässig klein, wir haben aber einzelne Aufträge wegen des tiefen Dollarkurses an amerikanische Mitbewerber verloren. Auf der anderen Seite können wir dank des schwachen Dollars die sehr teuren Nickelbasislegierungen aus den USA preiswerter beschaffen.

Die Metallindustrie ist seit langem eine sehr bedeutende Branche im Kanton Luzern. Findet sie hier immer noch die geeigneten Bedingungen vor, beispielsweise beim Personal? Und was erwarten Sie für die Zukunft?

Gute Fachleute wie zum Beispiel Polymechaniker zu finden, ist schwierig, weil diese sehr gefragt sind. Ob und allenfalls inwiefern die Verhältnisse

längerfristig gravierender sein werden, kann ich nicht beurteilen. Vielleicht können Lücken, die künftig wegen geburtenschwachen Jahrgängen entstehen, durch die Personalfreizügigkeit ausgeglichen werden.



Hans Rudolf Imbach

„Die Schweiz ist allgemein ein guter Standort – solange unsere Kunden nicht nach Asien oder Russland abwandern.“

Die Firma Imbach & Cie AG ist seit mehr als hundert Jahren in Nebikon ansässig. Was sind die Vorteile dieses Standorts?

Er ist mit seiner Nähe zum Autobahnkreuz A1/A2 vor allem verkehrstechnisch sehr gut gelegen und wir können viele Mitarbeitende in Nebikon und den umliegenden Dörfern rekrutieren.

Die Schweiz ist allgemein ein guter Standort – solange unsere Kunden

nicht nach Asien oder Russland abwandern. Für Zulieferer ist eine gewisse Nähe zu den Kunden aus unserer Erfahrung essentiell.

Dr. Hans Rudolf Imbach ist Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Imbach & Cie AG in Nebikon. Die Imbach & Cie AG ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das sich als Wertschöpfungspartner für Lösungen in Metall versteht. Das Firmenangebot reicht von der Rohmaterialdisposition über die spanlose Umformung bis zur Komplettbearbeitung und der Montage von Baugruppen. Zum Kundenkreis zählt der Investitionsgüterbereich und das Transportwesen. Ungefähr 50 Prozent der Produkte gehen direkt in den Export, vor allem in den europäischen Raum.

Interview mit Walter J. Hess, Swiss Steel AG

„Wir können auf ein sehr erfreuliches erstes Semester zurückblicken“

Die Stahlindustrie ist weltweit eine Wachstumsbranche. Und die Schweizer Werke der Swiss Steel AG in Emmenbrücke sind trotz des starken Schweizerfrankens durchaus konkurrenzfähig, sagt Walter J. Hess.

Wie entwickelten sich die Geschäfte der Swiss Steel AG während der vergangenen Monate? Und welche Erwartungen haben Sie für die Luzerner Stahlindustrie fürs laufende Jahr?

Wir können auf ein sehr erfreuliches erstes Semester zurückblicken. Aufgrund des derzeitigen Auftragsbestandes und den Aussagen unserer Kunden gehen wir davon aus, dass sich unsere Geschäfte auch in der zweiten Jahreshälfte positiv entwickeln werden.

In Deutschland, dem wichtigstes Exportland der Schweiz, wir zurzeit viel investiert. Hat das Auswirkungen auf Ihren Betrieb?

Deutschland ist für unsere Werke der wichtigste Markt. Bisher präsentierte er sich in starker Form, und trotz einiger Abschwächungszeichen beurteilen wird die Aussichten weiterhin als positiv.

Die Stahlgewinnung ist grösstenteils ein Recycling-Prozess. Weltweit sind die Preise für viele Rohstoffe stark gestiegen. Gilt das auch für Schrott?

Ja, die Preise für unseren Rohstoff Schrott sind in den letzten Jahren aufgrund der weltweiten Nachfrage und der guten Auslastung der Stahlindustrie stark angestiegen. Inner-

halb der letzten sechs Monate hat sich der Schrottpreis nochmals fast verdoppelt. Das zwingt uns, die entsprechenden Kostensteigerungen an unsere Kunden weiterzugeben, was mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung auch gelingt.



Walter J. Hess

„Wir setzen alles daran, die höheren Energiekosten auf unsere Produkte zu überwälzen.“

steigt, man aber nicht bereit ist, eine Erhöhung des Angebots durch neue Kraftwerke zu akzeptieren. Wir setzen alles daran, die höheren Energiekosten auf unsere Produkte zu überwälzen.

In den letzten Monaten sind der US-Dollar und der Euro gegenüber dem Schweizerfranken schwächer geworden. Welche Auswirkungen hatte das? Ist die Schweizer Stahlindustrie noch konkurrenzfähig?

Für unser Geschäft wichtiger als der Dollar- ist der Euro-Kurs. Dieser hat sich zwar in den letzten Monaten ge-

genüber dem Schweizerfranken auch etwas abgeschwächt, er liegt aber bei längerfristiger Betrachtung immer noch auf einem ausreichenden Niveau. Wir sind mit unseren Schweizer Werken durchaus konkurrenzfähig.

Haben die positiven Entwicklungen der letzten Jahre zu einem Ausbau des Personalbestandes geführt? Wenn ja, welche Berufsgruppen sind besonders gesucht?

Im Rahmen unserer Produktionsausweitung haben wir den Personalbestand moderat erhöht. Neben Betriebsmitarbeitern suchen wir gelernte Berufsfachleute und metallurgisch ausgebildete Personen. Als attraktiver Arbeitgeber verläuft diese Suche für uns auch erfolgreich.

Bildet Ihr Unternehmen auch Berufsleute aus?

Wir verfügen über einen grossen Bestand an Personen, die wir im eigenen Haus für ihre Aufgaben an den verschiedenen Arbeitsplätzen in den Werken geschult haben. Aus- und Weiterbildung hat in unserer Unternehmung einen hohen Stellenwert. So bilden wir auch kaufmännische und technische Lehrlinge aus. ■

Walter J. Hess ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Swiss Steel AG. Die Swiss Steel AG produziert Stahl für die Automobil-, die Maschinen- und die Apparateindustrie. Sie gehört zur Schmolz + Bickenbach Gruppe und beliefert hauptsächlich das europäische Ausland.

Baugewerbe

Ausbaugewerbe mit guten Aussichten

Das Bauhauptgewerbe machte gute Geschäfte, schaut dem Winter aber eher pessimistisch entgegen. Besser sind die Aussichten für das Ausbaugewerbe.

Die Bautätigkeit hat im zweiten Quartal 2008 insgesamt leicht abgenommen. Ursache dafür war nur in wenigen Fällen der Mangel an Aufträgen, die Betriebe wurden vielmehr durch Personalmangel und die schlechte Witterung behindert. Die Auftragsbestände werden noch zu 28 Prozent als hoch und zu 64 Prozent als ausreichend bezeichnet. Allerdings sind die Aussichten weniger erfreulich. Die Auftragsbestände sind zwar bis Mitte Oktober gesichert, gut ein Viertel der befragten Baufirmen rechnet aber bis Ende Jahr mit einem Rückgang bei den Neuaufträgen.

Noch immer Personalmangel im Hochbau

Trotz rückläufiger Bautätigkeit wird die Geschäftslage im Hochbau als befriedigend bis gut bezeichnet. Bereits im ersten Quartal war Personalmangel für zwei Drittel der im Hochbau tätigen Baufirmen ein Pro-

duktionshindernis. Gut zehn Prozent von ihnen hatte deshalb vor, den Personalbestand zu erhöhen. Im zweiten Quartal waren noch 40 Prozent von Arbeitskräftemangel betroffen. Wiederum wollen gut zehn Prozent der Firmen ihren Personalbestand ausbauen – dies, obwohl fast niemand mit einer Zunahme an Neuaufträgen rechnet. Für den Wohnbau bestätigen die Ergebnisse der vierteljährlichen Wohnbauerhebung diese Einschätzung: Es sind zurzeit nicht nur weniger Wohnungen im Bau, es werden auch weniger Baubewilligungen erteilt. Dass die Wohnbautätigkeit aber längerfristig abnimmt oder substanziell zurückgeht, ist nicht anzunehmen. Denn die am 1. Juni 2008 erhobene Leerwohnungsquote von 0,82 Prozent zeigt an, dass der Luzerner Wohnungsmarkt angespannt ist und eine grosse Nachfrage nach neuem Wohnraum besteht.

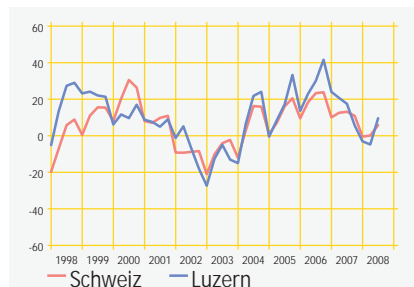
Pessimistische Aussichten im Tiefbau

Im Luzerner Tiefbau hat die Bautätigkeit wiederum stark abgenommen. Schlechtes Wetter beeinträchtigte bei über der Hälfte der Betriebe die Auftragsausführung. Die Auftragsbestände werden aber noch überall als ausreichend bezeichnet und bis zum Herbst werden auch wieder mehr Neuaufträge erwartet. Längerfristig sind die Perspektiven jedoch schlechter. Zwei Drittel der Betriebe rechnen mit weniger Neuaufträgen für die ersten Wintermonate, ein Drittel mit gleich vielen wie ein Jahr zuvor. Die Mehrheit der Tiefbauer erwartet zudem, dass sie für Neuaufträge günstiger werden offerieren müssen.

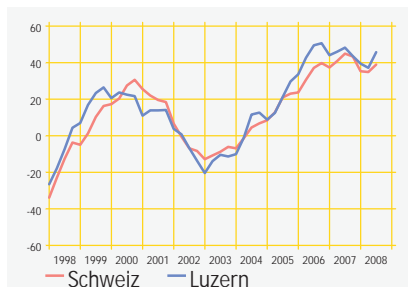
Viel Arbeit für Dachdecker und Zimmereien

Am besten verlief das zweite Quartal für das Ausbaugewerbe. Per Saldo konnte rund ein Viertel der Betriebe mehr bauen als im Vorquartal. Zu 58 Prozent wird die Geschäftslage als gut und zu 36 Prozent als befriedigend bezeichnet. Auch die Aussichten sind deutlich besser als im Hoch- und Tiefbau. Das Gros der Betriebe erwartet weder einen Einbruch bei den Neuaufträgen noch bei deren Preisen. Besonders optimistisch bezüglich der Preise äussern sich die Dachdeckerereien, während die Zimmereien besonders viele Neuaufträge erwarten. Die Branchen Sanitär und – noch deutlicher – Heizung und Klima rechnen aber trotz der derzeitigen sehr guten Auftragslage mit einer Zunahme des Preisdrucks bei abnehmendem Auftragsbestand.

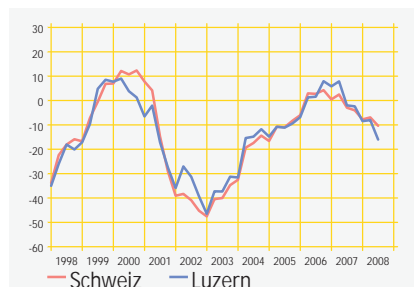
Bauhauptgewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



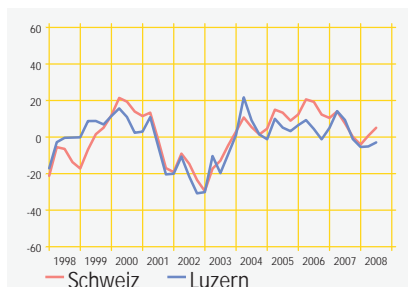
Baugewerbe:
Geschäftslage (Beurteilung)



Baugewerbe:
Preise Neuaufträge (Erwartung)



Ausbaugewerbe: Auftragseingang in den kommenden 6 Mte. (Erwartung)



Detailhandel

Noch sind die Konsumenten kauffreudig

Die Luzerner Detaillisten erwarten nach einem sehr guten Jahresbeginn und trotz eines durchgezogenen Frühlingsgeschäfts für das zweite Halbjahr gute Ergebnisse.

Schweizweit wuchsen die Detailhandelsumsätze laut Bundesamt für Statistik im April um real 2,4 Prozent und im Mai um 7,4 Prozent. Mit einem Umsatzwachstum von 3,5 Prozent im April lag Luzern gemäss der KOF über dem schweizerischen Mittel, das starke Wachstum im Mai hingegen wurde hier mit einem Wachstum von 1,3 Prozent bei weitem nicht erreicht. Im Juni musste sogar ein leichter Umsatzrückgang (-0,1%) verzeichnet werden. Nachdem sich die Ertragslage während der letzten vier Quartale jeweils verbessert hatte, meldeten wieder etwas mehr Detaillisten eine Abnahme der Erträge als ein Zunahme. Dennoch bezeichneten gegen 90 Prozent die Geschäftslage bis und mit Juni als befriedigend oder gut.

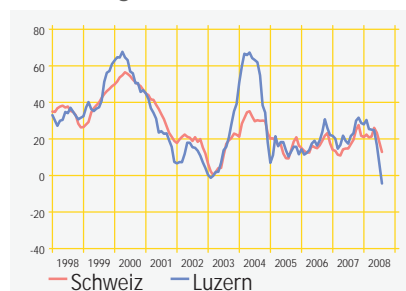
Geschäftslage in allen Grössenklassen gut

Die kleinen und mittelgrossen Betriebe erlebten während des gesamten zweiten Quartals moderate Umsatzsteigerungen, obwohl 30 Prozent von ihnen weniger Kundinnen und Kunden zählten. Die grossen Läden hingegen büssten nach einem starken Beginn trotz höherer Kundenzahlen im Juni 0,9 Prozent ihres Umsatzes ein. Die Geschäftslage wird

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (Erwartung)



noch in allen Grössenklassen als gut beurteilt, allerdings änderten im Laufe des Quartals immer mehr Berichterstatter ihre Einschätzung der Geschäftslage von gut in befriedigend. Im Juni mehrten sich dann auch diejenigen, die ihre Geschäftslage als schlecht beurteilten.

Starker Umsatz bei den Verbrauchsgütern

Grosse Umsatzsteigerungen wurden wieder bei den Lebensmitteln und Getränken, im Bereich Gesundheit und Körperpflege sowie bei Produkten für Küche und Haushalt erzielt. Erneut weniger gut hingegen liessen sich Bekleidung und Schuhe, Wohnungseinrichtungen und Kulturgüter absetzen. Der Umsatz im Bereich Büroelektronik ging im Laufe des Quartals stetig zurück.

Unterschiedliche Erwartungen

Nachdem die kleinen und mittelgrossen Betriebe im zweiten Quartal leichte Umsatzsteigerungen verbuchen konnten, rechnen rund die Hälfte der kleinen und gut ein Drittel der mittelgrossen Detaillisten für das dritte Quartal mit Umsatzeinbussen. In beiden Gruppen sind die Lagerbestände deutlich zu hoch, die Einkaufstätigkeit wird gedrosselt. Die grossen Betriebe hingegen gehen von einem äusserst guten Absatz aus, so dass sie trotz der bereits gefüllten Lager hinzukaufen wollen. Jeder fünfte dieser Betriebe hat vor, mehr Personal einzustellen, während die Zahl der Beschäftigten bei den weniger grossen Unternehmen insgesamt stabil bleiben wird. Bezüglich der Ertragslage sind die Erwartungen in allen Grössenklassen sehr heterogen, die grossen Firmen äussern sich aber am optimistischsten. Obwohl aus der Branche vermehrt negative Meldungen kommen, wird mit einem erfolgreichen Jahr gerechnet. 36 Prozent der Berichterstatter sehen für die zweite Jahreshälfte eine gute Geschäftslage voraus, nur acht Prozent befürchten eine Verschlechterung.



Grosse Umsätze erzielten die Detaillisten mit Lebensmitteln und Getränken. Foto: Coop



Schweiz Tourismus warb im letzten Dezember vor dem Portal des Bahnhofs Luzern für die Euro 2008.

Bild: PHOTOPRESS /Sigi Tischler

Gastgewerbe

Stagnation statt Wachstum

Seit 2003 stieg der Umsatz im Luzerner Gastgewerbe stetig an, fürs zweite Quartal 2008 erfüllten sich die hohen Erwartungen der Branche aber nicht.

Für die Zeit der Euro 08, von der sich das Gastgewerbe einen zusätzlichen Schub erhoffte, melden die an der KOF-Umfrage beteiligten Luzerner Betriebe eine leichte Verschlechterung der Ertragslage und ein deutlich geringeres Wachstum als in den vergangenen Quartalen. Zusätzliche Gäste aus dem Ausland blieben aus.

Weniger ausländische Gäste als erwartet

Die Luzerner Hotellerie entwickelte sich im zweiten Quartal schwächer als der schweizerische Durchschnitt. Per Saldo wurden hier in 12 Prozent der Gasthäuser weniger Logiernächte gezählt als im Vorjahresquartal, während die Logiernächte schweizweit bei einem Drittel der Betriebe zunahmen. Zwar ist die Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus der Schweiz gestiegen, entgegen der Erwartungen übernachteten aber weniger ausländische Gäste in Luzern als ein Jahr zuvor. Trotzdem konnte über die Hälfte der Berichterstatter ihren Umsatz steigern; insgesamt wurde ein Wachstum von 2,2 Prozent verzeichnet. Gut schnitten die Hotels der höheren Kategorien ab, während die Kurhäuser und die Hotels bis zu drei Sternen grössere Einbussen hatten.

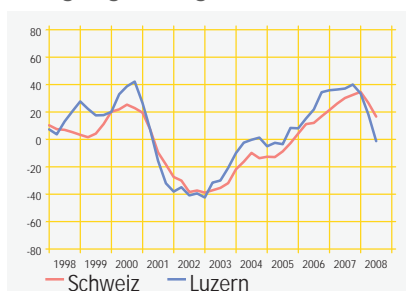
Alkohol als Erfolgsfaktor während der Euro 08

Im Gegensatz zur Hotellerie entwickelte sich die Luzerner Gastronomie im zweiten Quartal im Schweizer Durchschnitt: Per Saldo konnten gut zehn Prozent der Betriebe mehr ab- und umsetzen. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,2 Prozent. Die Ertragslage verschlechterte sich allerdings etwas. Ein Erfolgskriterium war im Fussball-Quartal, ob Alkohol ausgeschenkt wird oder nicht. Restaurants, die Alkohol verkaufen, setzten für einmal deutlich mehr ab (Getränke und Speisen) und ihr Umsatz legte um 4,9 Prozent zu. Dagegen setzten beinahe alle Betriebe, die keinen Alkohol verkaufen, im Vergleich zum Vorjahresquartal weniger ab und verzeichneten einen Umsatzrückgang von -4,9 Prozent.

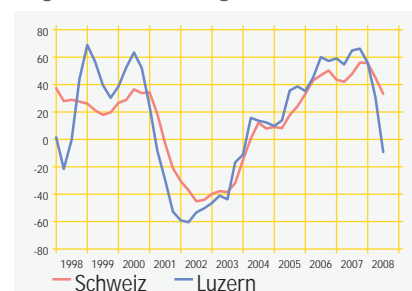
Aufwind für Hotels, Stagnation bei Gaststätten

Insgesamt sagt das Gastgewerbe für das dritte Quartal 2008 eine Aufwärtsbewegung voraus. Drei von zehn Hoteliers erwarten wieder mehr Besucherinnen und Besucher, während nur knapp einer von zehn im nächsten Quartal mit weniger rechnet. Es sind vermehrt die einfacheren Hotels, die sich skeptisch äussern. Die Gaststättenbetreiber gehen von ähnlichen Resultaten wie im vergangenen Herbst aus. Dabei zeigen sich diejenigen optimistisch, die Alkohol ausschenken, während diejenigen ohne Alkoholangebot weniger Verkäufe erwarten. Die Differenz zwischen diesen Gruppen wird sich aber wieder deutlich verkleinern.

Gaststätten:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		3/06	4/06	1/07	2/07	3/07	4/07	1/08	2/08
Schweiz									
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	122,2	124,9	123,5	127,1	127,3	131,3	129,7	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	5,8	4,7	4,3	4,6	4,2	5,1	5,0	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt)	in %	0,9	0,4	0,8	0,9	0,9	0,9	0,3	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	96,5	96,8	97,1	97,9	99,2	99,5	99,8	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	78,7	78,2	78,4	79,5	80,7	80,4	80,5	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	107,0	107,7	108,1	108,7	110,0	110,7	111,1	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	122,2	125,2	125,1	106,3	100,1	105,3	108,0	95,8
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,1	3,2	3,2	2,7	2,5	2,7	2,7	2,4
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	13,0	11,6	12,3	12,4	11,7	10,4	13,4	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,6	13,3	8,9	10,2	11,0	13,4	8,7	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	-3,1	-0,2	1,0	-3,4	-5,1	-3,6	-4,1	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-1,5	4,8	10,7	-0,4	-3,5	-1,7	-3,9	2,2
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	6,5	13,2	8,9	7,8	9,2	3,6	-0,1	6,3
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	14,9	16,9	10,4	6,1	6,7	4,8	-4,3	1,7
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	112,1	112,3	111,8	113,3	112,8	114,2	114,5	116,4
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,2	0,4	0,1	0,5	0,6	1,7	2,4	2,7
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,8	2,6	2,3	2,7	2,6	2,9	3,7	4,0
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,4	2,1	2,0	2,5	2,7	2,7	3,6	4,2
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,8	3,8	3,0	3,5	3,0	3,6	4,5	4,4
Kanton Luzern									
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	4694	4809	4736	3888	3625	3791	4063	3575
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,5	2,6	2,5	2,1	1,9	2,0	2,2	1,9
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	786	564	740	406	762	334	601	417
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3181	3122	3009	3098	3385	3230	3048	2860
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	520	661	414	501	467	785	611	667
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	15,0	1,8	4,4	2,6	-0,1	9,0	-4,0	1,5
Konkurrenzöffnungen	Anzahl	70	104	108	86	76	89	105	104

TELEGRAMM

Das Schweizerkreuz als Verkaufsargument: Schweizer Produkte und Dienstleistungen erfreuen sich international weiterhin grosser Beliebtheit. Sie gelten als besonders zuverlässig und hochwertig, werden aber weniger mit Innovationskraft oder Trendorientierung in Verbindung gebracht, das zeigt die Studie „Swissness Worldwide“, die htp St. Gallen und McCann Erickson in Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen herausgegeben hat. Befragt wurden 8'000 Personen in 70 Ländern.

Höhere GAV-Löhne: Die unterzeichnenden Sozialpartner der wichtigsten Gesamtarbeitsverträge (GAV) haben für 2008 eine nominale Effektivlohnerhöhung um 2,2 Prozent beschlossen. Davon werden 1,6 Prozent generell und 0,6 Prozent individuell zugesichert. Das Niveau der Mindestlöhne nahm um 1,8 Prozent zu. Von diesen Lohnverhandlungen waren rund 855'000 Personen betroffen, wie das Bundesamt für Statistik mitteilt.

LITERATURTIPP

Arbeitslosigkeit in der Schweiz 2007



Arbeitslosigkeit ist mit grossen sozialen und wirtschaftlichen Problemen verbunden. Zwar nahm die Zahl der Arbeitslosen 2007 gegenüber dem Vorjahr wiederum ab, aber im Jahresmittel waren in der Schweiz immer noch 109'189 Personen als arbeitslos registriert. Die jährlich vom Staatssekretariat für Wirtschaft herausgegebene Publikation zur Arbeitslosigkeit in der Schweiz bietet statistische Grundlagen zum besseren Verständnis der Thematik. Sie umfasst neben dem Datenteil auch eine ausführliche Beschreibung der konzeptionellen Grundlagen.

Robert Häubi, Pierre Fontaine: Arbeitslosigkeit in der Schweiz 2007. Registrierte Stellensuchende und Arbeitslose, Bezüger von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Staatssekretariat für Wirtschaft, Neuchâtel 2008, 124 Seiten, Fr. 16.- (exkl. MwSt.) Bestellnummer: 126-0700, ISBN: 978-3-303-03226-8. Die Publikation kann im Internet heruntergeladen werden: www.bfs.admin.ch/Arbeit/Publikationen

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2008/Nr 05 - August 2008, 5. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann
Autorin: Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

